

KOMMUNALE FINANZDATEN UNTER WEGWEISER-KOMMUNE.DE

Einige Ausführungen zu den Finanzdaten für das Jahr 2008

Stand: März 2010

Erstellt von

Prof. Dr. Martin Junkernheinrich, Gerhard Micosatt und Dr. Marc Gnädinger

Hinweise zur Aktualisierung: Mit der Einstellung der Finanzdaten für das Jahr 2008 in das Internetportal www.wegweiser-kommune.de setzt das Programm Kommunen und Regionen einen Weg fort, der bereits im letzten Jahr begonnen wurde. Mit den aktuellen Finanzdaten für das Jahr 2008 werden die bis dato verfügbaren Daten für die Jahre 2006 und 2007 nun standardmäßig ergänzt. Die Haushaltsinformationen für das Jahr 2008 beruhen zunächst auf der vorläufigen Kassenstatistik. Sie werden sobald die Jahresrechnungsergebnisse verfügbar sind, durch diese ersetzt.

Ziel der Finanzdateneinstellung: Wo stehen die Kommunen mit ihrer Haushalts- und Finanzpolitik im Vergleich zu ihren Nachbarkommunen oder gemessen am Bundes- und Landestrend? Werden kommende Generationen eine Heimatkommune vorfinden, die ihnen angemessene Leistungen anbietet oder droht zumindest in einigen eine Finanzentwicklung mit wachsenden Schuldenbergen, welche die Teilhabechancen der Nachwelt aufzehrt? Zu diesen und weiteren Fragen liefern die unter www.wegweiser-kommune.de eingestellten Finanzdaten wichtige Informationen. Zentrale Finanzdaten aller Kommunen können mit Hilfe des Portals öffentlich zugänglich online abgerufen und miteinander verglichen werden. Dies ermöglicht Jedermann einen konzentrierten Blick auf die lokale Haushaltssituation, ohne dabei im Dschungel kommunaler Haushaltspläne die Orientierung zu verlieren. Dieses Mehr an Transparenz ist Voraussetzung für ein Mehr an Partizipation. Mit der geschaffenen Transparenz will das Programm Kommunen und Regionen der Bertelsmann Stiftung den Dialog zwischen Kommunalpolitik und Bürgerschaft über Aufgabenerfüllung sowie Konsolidierung unterstützen.

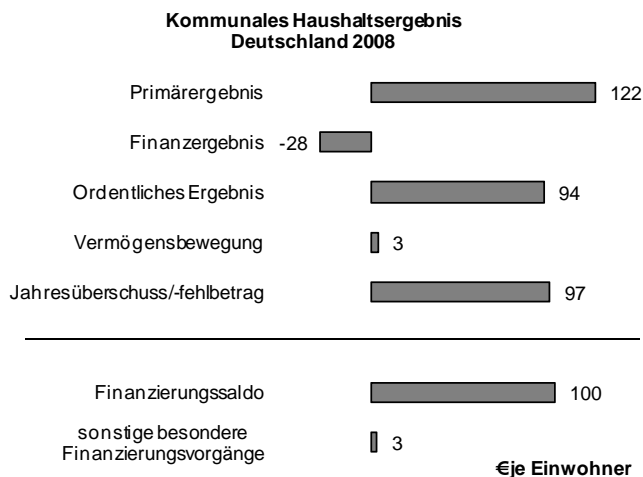
Prinzipielles zu Finanzkennzahlenvergleichen: Finanzkennzahlenvergleiche sind notwendig, um unterschiedliche Entwicklungen einzelner Kommunen aufzuzeigen. Der vergleichende Blick unterstützt ebenfalls eine Orientierung an guten Lösungen (Lernen vom Besten). Mit den unter www.wegweiser-kommune.de eingestellten Finanzdaten kann Jedermann mit Hilfe der eingestellten Informationen binnen weniger Schritte Auswertungen für seine Heimatkommune vornehmen und diese mit anderen Kommunen vergleichen. Es muss allerdings bedacht werden, dass Vergleiche auch eine tatsächliche Vergleichbarkeit voraussetzen. Bei Finanzkennzahlenvergleichen sind hier einige Regeln zu beachten (s. http://www.wegweiser-kommune.de/themenkonzepte/finanzen/download/pdf/Hinweise_zur_Nutzung_kommunaler_Haushaltsdate_n.pdf)

Nächste Schritte: Es werden zu fünf Bundesländern ausführliche Kommunalfinanzberichte unter Integration der ausgelagerten Organisationseinheiten (Eigenbetriebe, öffentliche Unternehmen usw.) erstellt. Der erste Bericht behandelt die Haushalts- und Verschuldungssituation der Kommunen des Landes Nordrhein-Westfalen. Er wird am 18. März 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die weiteren vier Berichte folgen dann zeitnah.

Daneben werden die einzelgemeindlichen Finanzdaten unter www.wegweiser-kommune.de weiterhin jährlich aktualisiert. Die nächste Aktualisierung erfolgt voraussichtlich im März 2011.

KOMMUNALES HAUSHALTSERGEBNIS DEUTSCHLAND 2008

Das kommunale Haushaltsergebnis Deutschland spiegelt das durchschnittliche Ergebnis aller deutschen Kommunen des betrachteten Jahres wieder. Aus dieser Perspektive signalisiert der Überschuss von 97 Euro je Einwohner für das Jahr 2008, dass die Haushaltssituation der Kommunen insgesamt gut ist. Allerdings ist der Überschuss im Vorjahr 2007 mit 115 Euro je Einwohner noch höher. Das liegt u.a. daran, dass im letzten Quartal des Jahres 2008 bereits die ersten Wirkungen der Finanzkrise auf die Kommunalfinanzsituation sichtbar werden. Im Jahr 2009 und aller Voraussicht nach auch im Jahr 2010 – für beide Jahre liegen noch keine einzelgemeindlichen Informationen vor, die statistisch ausgewertet werden können – kehrt sich das positive Bild um. Die Kommunen realisieren in ihrer Summe wieder Fehlbeträge. Bereits in den guten Jahren 2006 bis 2008 ist die Situation allerdings so, dass nicht alle Kommunen Überschüsse realisierten. Der positive Durchschnittswert täuscht darüber hinweg, dass auch in diesen guten Jahren einige Kommunen keine Überschüsse erzielt haben. Die Schere zwischen reichen und armen Kommunen hat sich vergrößert. Im Umkehrschluss hat das zwei Implikationen auf die Situation der Kommunen unter den Eindrücken der aktuellen Finanzkrise: Erstens starten die Kommunen unter völlig heterogenen Ausgangsbedingungen in die Krise. Zweitens liegt es ganz sicher nicht allein an der aktuellen Finanzkrise, dass sich die Haushalts- und Verschuldungssituation einzelner Kommunen derzeit rapide verschlechtert.



Wie sich die Haushalts- und Verschuldungssituation in den Jahren 2006 bis 2008 in einzelnen Kommunen entwickelt, kann unter www.wegweiser-kommune.de ausgelesen werden. Beim Blick auf die Haushaltssituation kann dabei eine analoge Technik angewendet werden, wie sie im Folgenden für den Durchschnitt der Kommunen der dreizehn Flächenländer dargestellt wird. Hierbei wird das Jahresergebnisses in Teilschritten zerlegt, um damit verschiedene Aspekte der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kommunen abzubilden.

Das erste Haushaltsergebnis ist das **Primärergebnis**. Es zeigt an, inwieweit die Kommunen es schaffen, ihre laufenden Ausgaben mit den laufenden Einnahmen zu finanzieren. Fehlbeträge an dieser Stelle decken strukturelle Ungleichgewichte auf. Für den Durchschnitt der deutschen Kommunen ist das im Jahr 2008 nicht der Fall: Die laufenden Einnahmen übersteigen die laufenden Ausgaben mit + 122 Euro je Einwohner deutlich. Dieser Wert übertrifft sogar den Vorjahreswert für das Jahr 2007 von + 116 Euro je Einwohner.

Als zweite zentrale Größe ist das **Finanzergebnis** zu nennen. Es wird wesentlich durch den Saldo aus Zinseinnahmen und -ausgaben bestimmt. Daneben werden Gewinnanteile an wirtschaftlichen Unternehmen (kommunale Unternehmen, an denen die Kommune beteiligt ist) und Kreditbeschaffungskosten einbezogen. In den meisten Kommunen ist das Finanzergebnis negativ, weil die Zinslasten aus den aufgenommenen Schulden größer sind, als die Einnahmen auf der anderen Seite. Viele deutsche Kommunen werden so von den in der Vergangenheit angehäuften Altlasten in der Gegenwart enorm eingeeengt. Im Durchschnitt der deutschen

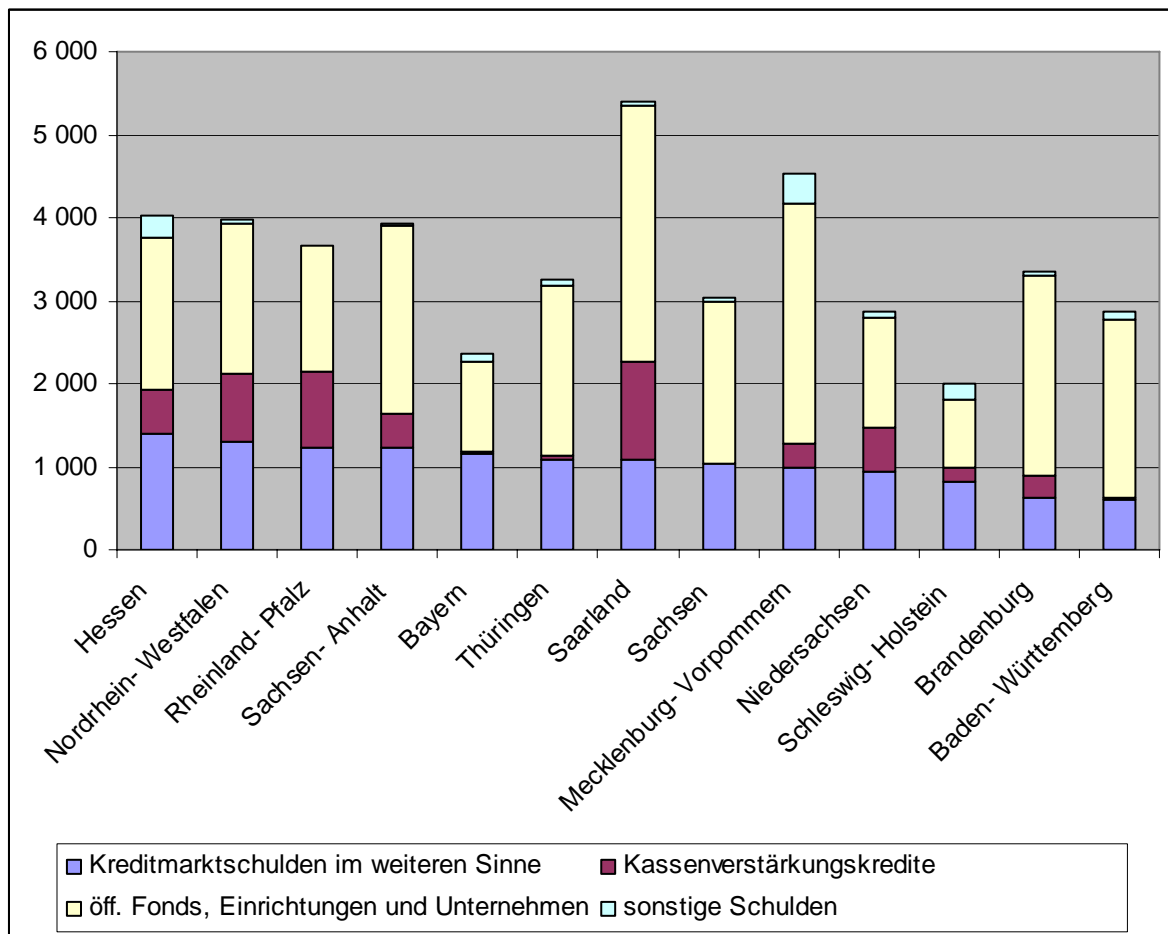
Kommunen kommt das im Jahr 2008 deutlicher zum Vorschein als im Jahr 2007: Das Finanzergebnis ist im Jahr 2008 mit - 28 Euro je Einwohner deutlich stärker im negativen Bereich als im Vorjahr. Im Jahr 2007 ist es mit - 18 Euro je Einwohner nur leicht negativ.

In der Addition von Finanz- und Primärergebnis ergibt sich das **Ordentliche Ergebnis**, das im Jahr 2008 mit + 94 Euro je Einwohner, wie auch im Vorjahr, immer noch deutlich positiv ausfällt. Vermögensveräußerungen und -zukäufe modifizieren das Ordentliche Ergebnis nochmals. Ein positiver Saldo signalisiert, dass mehr „kommunales Tafelsilber“ ver-, als neues Vermögen zugekauft wurde. Viele Kommunen gleichen ihre Haushalte in Krisenzeiten durch Vermögensverkäufe aus. Das kann aber keine Dauerstrategie zur Haushaltskonsolidierung sein. Im gesamtdeutschen Durchschnitt beträgt der Saldo bei den **Vermögensbewegungen** + 3 Euro je Einwohner. Hier ist der Trend im Vergleich zum Jahr 2007 also wiederum positiv. Im Jahr 2007 beträgt das Finanzergebnis noch + 16 Euro je Einwohner. Durch die Addition von Vermögensbewegungen und Ordentlichem Ergebnis ergibt sich dann das **Jahresergebnis**.

KOMMUNALE GESAMTSCHULDEN IM JAHR 2008

Das durchschnittliche Gesamtverschuldungsniveau der Kommunen unterscheidet sich ganz erheblich. Der Durchschnittswert über alle Kommunen der Flächenländer liegt Ende des Jahres 2008 bei 3.289 Euro je Einwohner. Im Saarland ist der Wert mit 5.403 Euro am höchsten. Ebenso liegt der Wert bei den Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern mit 4.529 Euro je Einwohner deutlich über dem Durchschnitt. Die niedrigsten Durchschnittswerte werden in Schleswig-Holstein mit 2.006 Euro je Einwohner und in Bayern mit 2.351 Euro je Einwohner realisiert.

Abbildung 1: Höhe und Struktur der Schulden der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände im Jahr 2008 (sortiert nach Kreditmarktschulden der Kernhaushalte)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Neben dem Gesamtschuldenstand unterscheiden sich auch die Schuldenarten, die den Gesamtschuldenstand speisen. Während in Baden-Württemberg und Brandenburg das Niveau der fundierten Kernhaushaltsschulden bei 609 bzw. 638 Euro je Einwohner liegt, sind die Werte in Nordrhein-Westfalen mit 1.305 Euro je Einwohner und in Hessen mit 1.390 Euro je Einwohner mehr als doppelt so hoch. Kassenkreditbestände spielen in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen eine sehr viel geringere Rolle als in Nordrhein-Westfalen oder in Rheinland-Pfalz. Im Saarland haben die kommunalen Kassenkredite mit 1.204 Euro je Einwohner in ihrer Summe ein höheres Niveau als die fundierten Kernhaushaltsschulden die bei 1.073 Euro je Einwohner liegen. Ähnlich heterogen ist die Situation bei den Schulden der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen. Hier wird der niedrigste Pro-Kopf-Wert in Schleswig-Holstein mit 835

Euro je Einwohner erreicht. Im Saarland werden auf der anderen Seite mit 3.083 Euro je Einwohner und in Mecklenburg-Vorpommern mit 2.904 Euro je Einwohner die höchsten Werte bei dieser Schuldenart erreicht. Sonstige Schulden, zu denen Schulden bei öffentlichen Haushalten, kreditähnliche Rechtsgeschäfte und innere Darlehen gezählt werden, spielen hingegen in nahezu allen Ländern in ihrer Summe eine quantitativ untergeordnete Rolle.

Tabelle 1: Verschuldung der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände im Jahr 2008 in Euro je Einwohner (sortiert nach den Kreditmarktschulden der Kernhaushalte der Flächenländer)

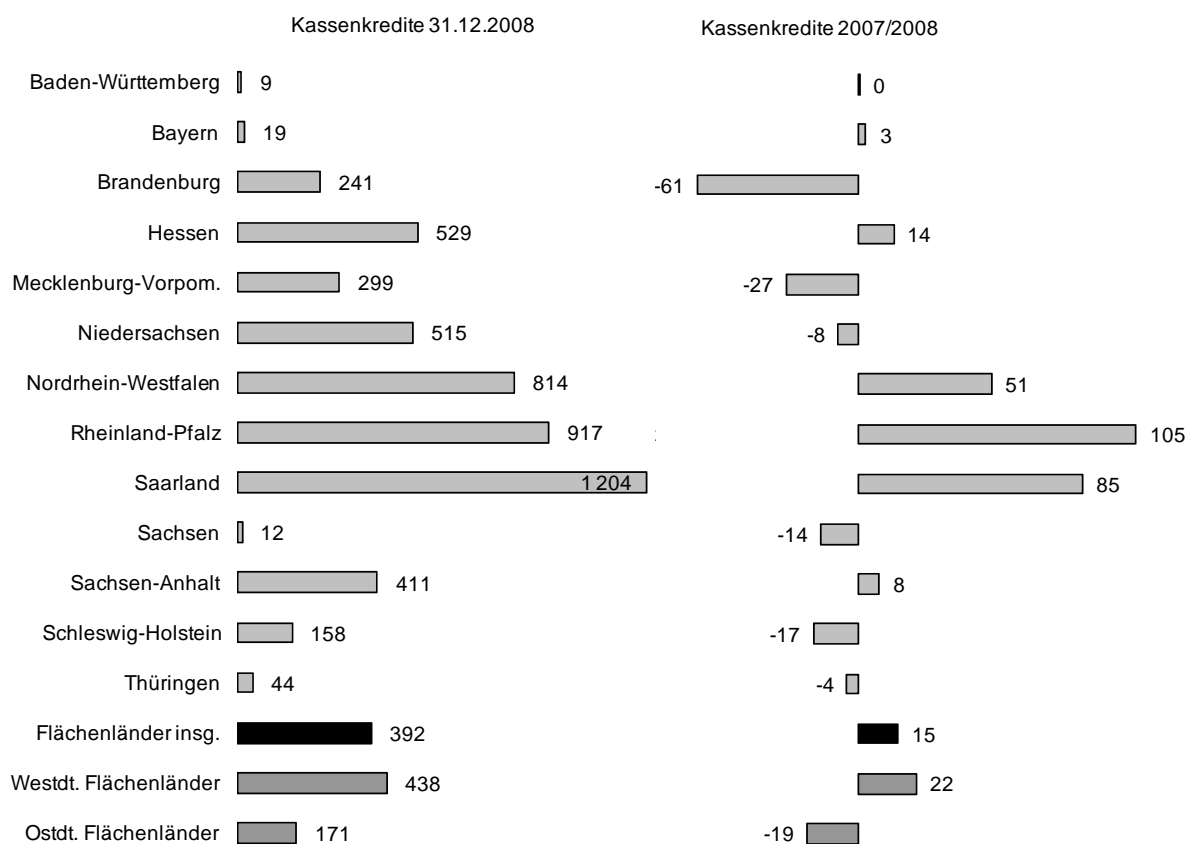
Flächenland	Kreditmarktschulden im weiteren Sinne	Kassenverstärkungskredite	öff. Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	sonstige Schulden	Schulden insgesamt
Hessen	1 390	529	1 840	276	4 034
Nordrhein-Westfalen	1 305	814	1 800	60	3 979
Rheinland-Pfalz	1 238	917	1 502	17	3 674
Sachsen-Anhalt	1 219	414	2 278	26	3 937
Bayern	1 150	22	1 082	97	2 351
Thüringen	1 091	44	2 054	55	3 242
Saarland	1 073	1 204	3 083	44	5 403
Sachsen	1 028	13	1 948	40	3 030
Mecklenburg-Vorpommern	977	299	2 904	349	4 529
Niedersachsen	945	515	1 345	64	2 870
Schleswig-Holstein	821	158	835	192	2 006
Brandenburg	638	241	2 416	45	3 341
Baden-Württemberg	609	9	2 150	107	2 876

Quelle: Statistisches Bundesamt

KRISENPHÄNOMEN KASSENKREDITE

Ein besonderes Krisenphänomen sind die Kassenkredite. Im Gegensatz zu anderen Schuldenarten sind sie nicht durch materiell geschaffene Werte gedeckt. Sie werden als „kommunaler Dispokredit“ zu Finanzierung laufender Ausgaben herangezogen. Eigentlich sind sie zur kurzfristigen Liquiditätssicherung gedacht. In einigen

Kommunen ist daraus aber mittlerweile eine Dauereinrichtung auf extrem hohem Niveau geworden. Zwischen dem Jahr 2006 und dem Jahr 2007 sind die Kassenkredite um durchschnittlich 14 Euro je Einwohner gestiegen. Im Jahr 2008 sind sie abermals gestiegen. Diesmal um 15 Euro je Einwohner, wobei die Entwicklung sich zwischen einzelnen Ländern stark unterscheidet. In Rheinland Pfalz (+ 105 Euro je Einwohner), dem Saarland (+ 85 Euro je Einwohner) und in Nordrhein-Westfalen (+ 51 Euro je Einwohner) haben sich die Kassenkreditbestände am stärksten erhöht.



Insgesamt betrachtet zeichnet die Kassenkredite eine besonders hohe räumliche Konzentration aus. Am 31.12.2008 entfallen allein auf die 25 am stärksten belasteten kreisfreien Städte und Kreise (Kreise inklusive ihrer Gemeinden) (ohne Stadtstaaten) ein Anteil von 13,3 Mrd. Euro und damit 44,8 Prozent des Gesamtvolumens – bei einem Einwohneranteil von nur 6,7 Prozent. Dabei stehen Regionen aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland an der Spitze. Allerdings sind auch in diesen Ländern hohe Kassenkreditbestände kein Markenzeichen aller Kommunen des jeweiligen Landes. Auf der anderen Seite spielen Kassenkredite noch im Jahr

2008 in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen mit Ausnahme einzelner Regionen faktisch keine Rolle.

Kommunale Kassenkreditschulden nach Landkreisen und kreisfreien Städten in 2008

